

Wir danken einem Buchpaten
für die Übernahme dieser Buchpatenschaft!



Lateinischer Ablassbrief aus dem Jahr 1507 für die Marienkapelle in Ungerhausen

Ablassbrief aus dem Jahr 1507
Solg. Ms. 4. 42

Die Familie Vöhlín aus Memmingen erwarb im 15. Jahrhundert durch Fernhandel und Geldgeschäfte großen Reichtum, der seit der Mitte des 15. Jahrhunderts in eine Reihe bedeutender Stiftungen mündete. Diese Tradition setzte Konrad Vöhlín († 1511) fort, als er 1503 das Dorf Ungerhausen erwarb und zum Landsitz eines Familienzweiges ausbaute. Im Zusammenhang mit Reparatur und Ausstattung der Marienkapelle in Ungerhausen erwirkte er 1507 einen Ablassbrief in Rom. 24 Kardinäle erteilten allen Personen, die die Kapelle zu Marienfesten oder den Todestagen der Heiligen Sebastian, Lorenz oder Katharina besuchten und zur Instandsetzung der Kapelle beitrugen, einen Nachlass auferlegter Strafen. Wohl Konrad Vöhlín selbst

bezahlte noch in Rom einen Buchmaler für eine adäquate Ausstattung der Urkunde: Den Text rahmen auf drei Seiten unterschiedlich breite Leisten, die zwischen Rankenstücken verschiedene Bildfelder aufnehmen: Die linke obere Ecke füllt die Initialie zum Textanfang mit dem Namen des ersten Urkundenausstellers, Bischof Oliverius Caraffa von Ostia, die im Binnenfeld die Gottesmutter mit Kind als Patronin der Kapelle zu Ungerhausen zeigt. Weitere mit dem Ablass verbundene Heilige, nämlich die Hl. Lorenz und Sebastian sowie die Hl. Katharina, sind als Halbfiguren in Rundbildern untergebracht und werden von zwei weiteren Medaillons mit dem Wappen der Familie Vöhlin begleitet. Das viereckige Bildfeld im Zentrum der oberen Leiste ist den Patronen der Päpste in Rom vorbehalten, den Aposteln Petrus und Paulus sowie die Hl. Veronika. Der Urkunde hängen 21 von ursprünglich 24 Blechkapseln an Kordeln an; eine weitere Kapsel liegt lose bei. Von den Siegeln der Aussteller aus rotem Wachs ist heute nur ein Bruchstück erhalten; im 18. Jahrhundert waren noch mehr Reste vorhanden. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts erwarb der Theologe Adam Rudolf Solger, der gezielt Seltenes und Seltsames zusammentrug, den Ablassbrief; seine bibliophile Sammlung wurde 1766 von der Stadt Nürnberg angekauft.

Schaden:

Aufgrund der seit Jahrhunderten bestehenden Lagerung im gefalteten Zustand ist der Bestand der Buchmalerei gefährdet. Das Pergament ist insgesamt stark verschmutzt.

Behandlung:

Das Pergament und die Siegelbehältnisse werden gereinigt. Der Ablassbrief wird vorsichtig geglättet. Die Buchmalerei wird auf Ausbrüche untersucht, die geschädigten Bereiche werden gefestigt. Danach muss das Pergament mit den zahlreichen Siegelkapseln für eine zukünftig plane Lagerung neu montiert und verpackt werden.

Restaurierungskosten und Montage/Verpackung:

€ 2.600.-

